

F · D · G · B

FREIER DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
BERLIN C2, WALLSTRASSE 61-65

Schulungs- und Referentenmaterial
Mitte Oktober 1946 / Ausgabe Nummer 23

Gewerkschaften und Demokratie

Aus dem Inhalt:

	Seite
Was ist Demokratie?	4
Grenzen der Demokratie	4
Arbeiterschaft und Demokratie	6
Demokratie in den Gewerkschaften	7
Die Gewerkschaften und unsere neue Demokratie ...	9
Die Schaffung der neuen demokratischen Ordnung ...	9
Die Gewerkschaften in der neuen demokratischen Ordnung	10
Demokratische Aufgaben der Gewerkschaften	11
Der Sozialismus -- das Ziel der Arbeiterklasse	13

Nur für den Organisationsgebrauch!

Gewerkschaften und Demokratie

Im Jahre 1933 zerschlug der Hitlerfaschismus die deutsche Gewerkschaftsbewegung zur Vorbereitung des faschistischen Raubkrieges und im Interesse der antidemokratischen Elemente Deutschlands, nämlich der Rüstungsindustriellen und Monopolherren. Heute, nach dem Zusammenbruch des verbrecherischen Hitlerregimes, tragen die neuen Freien Gewerkschaften gemeinsam mit der politischen Arbeiterbewegung die Hauptverantwortung für die Entwicklung Deutschlands zu einem friedlichen demokratischen Lande.

„Die Gewerkschaften sind die Massenorganisationen der Arbeiter und Angestellten. Ihre Aufgabe ist es, durch den gemeinsamen Kampf die Lebenslage der Arbeiter und Angestellten zu verbessern.“

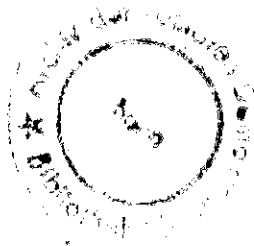
(Aus dem Referat des Kollegen Chwalek
auf der 1. Delegiertenkonferenz, 2. bis 3. Februar 1946)

Die Vertretung der Interessen und die Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen ist eine demokratische Aufgabenstellung, die nur in einem demokratischen Staatswesen erfolgreich erfüllt werden kann. Die faschistische Diktatur in Deutschland verhinderte die Vertretung der Arbeiterinteressen und vernichtete alle jene Vorteile, die sich die Werktätigen in jahrzehntelangem gewerkschaftlichem Kampf errungen hatten.

Es ist deshalb klar, daß Zusammensetzung und Aufgabenstellung der Gewerkschaftsbewegung ihr eindeutig eine konsequent demokratische Haltung und demokratische Methoden vorschreiben.

Es ist jedoch notwendig, über Inhalt und Formen der Demokratie wie die neue deutsche Gewerkschaftsbewegung sie verstehen muß, Klarheit zu schaffen.

Organ der Gewerkschaft
Rohrberg - Genuß - Gesundheits



A 82-7276

Was ist Demokratie?

Demokratie im modernen Sinne ist die Form des politischen Lebens und der politischen Machtausübung, die in den letzten 200 bis 300 Jahren im Kampf des aufstrebenden Bürgertums gegen die erdrückenden Einschränkungen der Feudalherrschaft und des Absolutismus entstanden ist. Das junge Bürgertum brauchte zu seiner ökonomischen Entfaltung Freiheiten der verschiedensten Art, die ihr der Feudalismus nicht gewährte, es brauchte vor allem eine breite Schicht von Arbeitern, die frei waren, d.h. frei von den Fesseln des Feudalismus, der die Masse der Bevölkerung als leibeigene Bauern an den Boden fesselte.

Der Inhalt des politischen Systems der Demokratie besteht in:

1. Der Freiheit von feudaler, absolutistischer oder faschistischer Willkürherrschaft, bei der ein einzelner (der Landesfürst, der adlige Gutsbesitzer oder ein „Führer“) über Leben und Tod, Eigentum und Recht der Masse der Untertanen verfügt;
2. allen jenen Rechten und Freiheiten, die der Feudalismus ebenso wenig kennt wie der Faschismus, wie Freizügigkeit, Religions- und Geistesfreiheit, Rede- und Pressefreiheit, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit, Streikrecht, Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz usw.;
3. der Heranziehung der im feudalen wie im faschistischen System unterdrückten und unmündigen Massen zu allen politischen Entscheidungen. Nicht mehr der einzelne entscheidet, sondern der Wille der Massen in der Form von Mehrheitsbeschlüssen;
4. der Ausübung der Regierung durch gewählte Volksvertreter bzw. deren Beauftragte (Regierung), die dem Parlament Rechenschaft schuldig sind.

Die formale Demokratie ist eine Staatsform, die dem Volke ein gewisses Mindestmaß von bürgerlichen Freiheiten garantiert. Sie muß zu einer realen Demokratie entwickelt werden, die im Auftrage und im Interesse der Mehrheit des Volkes funktioniert.

Grenzen der Demokratie

So fortschrittlich und erstrebenswert die Demokratie gegenüber jeder Form der Willkürherrschaft — sei es absolutistischer oder moderner faschistischer Natur — auch ist, so kann nicht übersehen werden, daß das demokratische System in der modernen bürgerlichen Gesellschaft ernsthafte Schwächen aufweist. Die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz bleibt formal, da es in unserer Wirtschaftsordnung keine wirtschaftliche Gleichheit gibt. Sie beschränkt sich nach den Worten des französischen Schriftstellers Anatole France

darauf, daß Arme wie Reiche in gleicher Weise das Recht genießen unter Brückenbögen zu schlafen. Die Beschränkungen der Demokratie bestehen im wesentlichen in folgendem:

1. Auch in demokratischen Verhältnissen behält ein einzelner, der Unternehmer, ein großes Maß an Machtvollkommenheit und Gewalt über eine Vielzahl von Menschen, nämlich die von ihm beschäftigten Arbeiter. Dieser Zustand steigert sich bis zur Rückverwandlung der Demokratie in die Selbstherrschaft im Falle der Beherrschung des gesamten Wirtschaftslebens durch einige große Konzerne, die in der Lage sind, ihren Arbeitermassen alle Bedingungen zu diktieren und alle kleinen und mittleren Unternehmen auszuschalten, die für sie eine Konkurrenz darstellen könnten.
2. Die Rechte, die das demokratische System garantiert, sind auf Grund der wirtschaftlichen Ungleichheit weitgehend beeinträchtigt. Das Recht auf Freizügigkeit z. B. ist eingeschränkt durch die Notwendigkeit, Arbeit zu finden. Die Pressefreiheit leidet unter der Beherrschung großer Teile der Presse durch gewaltige private Konzerne, wie z. B. der Hugenberg-Konzern, der auch einen großen Teil der Nachrichtenquellen (Nachrichtenagenturen) monopolisiert hatte. Solchen Meinungsfabriken gegenüber waren die Beeinflussungsmöglichkeiten der unter großen Schwierigkeiten aufgebauten Arbeiterpresse äußerst gering. Diese Tatsache, ebenso wie das Monopol der reicheren Schichten auf eine gute und umfassende Bildung wirken sich ungünstig auf die Geistes- und Meinungsfreiheit aus.
3. Die unter 1 und 2 genannten Beschränkungen wirken zurück auf die Freiheit und richtige Ausübung des Wahlrechts. Durch wirtschaftlichen Druck und raffinierte Beeinflussung im reaktionären Sinne gelingt es häufig Parteien mit antisozialen, gegen die Arbeiterschaft gerichteten Zielen große Massen von Arbeitern auf sich zu vereinigen.
4. Das Wahlsystem ist in verschiedenen Ländern unterschiedlich und bietet häufig den Besitzenden große Vorteile, wie z. B. das Pluralwahlrecht in England, das Unternehmern das Wahlrecht am Platze ihres Betriebes und ihres Wohnorts einräumt. Besonders Frauen und Jugendliche unterliegen oft in vielfacher Hinsicht einer Kürzung oder Entziehung ihrer demokratischen Rechte, z. B. des aktiven oder passiven Wahlrechts oder sogar beider.

Obwohl die Demokratie eine Staatsform ist, die undemokratischen Formen überlegen ist, ist sie nicht ohne Mängel. Aber andererseits ist sie keine starre, unveränderliche Form, die zu allen Zeiten in

gleicher Weise und zu gleichem Zweck funktioniert. Sie weist nicht nur unter verschiedenen geschichtlichen, wirtschaftlichen oder politischen Umständen unterschiedliche Formen auf, ihre Entwicklung kann auch eingeschränkt oder ganz aufgehalten werden, wie im Faschismus, sie kann aber auch gefestigt, ausgebaut und vervollkommen werden, so daß ihre Mängel teilweise oder ganz überwunden und beseitigt werden.

Arbeiterschaft und Demokratie

Die Demokratie ist zwar als das politische System des Bürgertums entstanden und hat daher auch den Namen bürgerliche Demokratie erhalten. Aber es liegt auf der Hand, daß gerade die Arbeiterschaft stärkstens an einer demokratischen Staatsform interessiert ist und die beste Stütze der Demokratie darstellt. Die Arbeiterschaft ist die im Kampf gegen reaktionäre und undemokratische Strömungen konsequenteste Schicht der modernen Gesellschaft.

Die Arbeiterschaft kämpfte von jeher für demokratische Forderungen, wie z.B. das Koalitionsrecht, das ihr erst die Möglichkeit zum Aufbau und zur Entfaltung ihrer Organisationen und damit für die Verbesserung ihrer eigenen Lage gibt. Sie kämpft für den Abschluß von Kollektivverträgen, gegenüber dem individuellen Arbeitsvertrag, sie kämpft für das Prinzip des gleichen Lohnes für gleiche Arbeit. All dies sind fortschrittliche demokratische Kämpfe.

Der Kampf der Arbeiterklasse für die Verbesserung ihrer Lage, den sie durch die Gewerkschaften führt, ist ein demokratischer Kampf, der auch nur möglich ist auf dem Boden der Demokratie.

1. Die Arbeiterschaft bildet die überwiegende Mehrheit der modernen Gesellschaft. Sie hat daher das größte Interesse und ein unleugbares Recht an allen Entscheidungen des wirtschaftlichen und politischen Lebens teilzunehmen.
2. Die Arbeiterschaft ist daher auch berechtigt, durch ihre Beauftragten an der Regierung und an der Lenkung der Wirtschaft aktiv und führend teilzunehmen.
3. Die Arbeiterschaft ist stärkstens an der Einschränkung und Beseitigung aller Formen der Willkürherrschaft im Staatsapparat und in der Wirtschaft interessiert. Sie legt das größte Gewicht auf die Herstellung, Erhaltung und Stärkung demokratischer Rechte und Freiheiten, die allein ihr selbst und ihren Organisationen volle Entfaltungsmöglichkeiten geben.
4. Die Arbeiterschaft unterstützt daher auch alle anderen Schichten in ihren demokratischen Forderungen und macht sie sich zu eigen, wie z.B. die Bodenreform, die der Willkürherrschaft und dem

Besitzmonopol auf dem Lande ein Ende gesetzt hat, oder die demokratische Schulreform, die das Bildungsmonopol der besitzenden Klassen beendet und im Interesse nicht nur der Arbeiterschaft selbst, sondern auch der fortschrittlichen Intelligenz und des Kleinbürgertums liegt. Die Arbeiterschaft steht keiner fortschrittlichen, demokratischen Forderung gleichgültig oder neutral gegenüber, sondern vertritt alle solche Forderungen wie ihre eigenen.

Es ist daher völlig berechtigt, wenn es schon in der Plattform über die Grundsätze und Aufgaben der Freien Gewerkschaften heißt:

„Die Freien Gewerkschaften sind die Massenorganisationen der Arbeiter und Angestellten, die sich zur Aufgabe gestellt haben, durch den gemeinsamen Kampf die Lebenslage der Arbeiter und Angestellten zu verbessern und mitzuhelfen, den demokratischen Einfluß der Werktätigen zu sichern und zu erweitern.“

Demokratie in den Gewerkschaften

Die Gewerkschaften als Organisationen der Werktätigen sind ganz besonders geeignet, auch in ihrem inneren Leben die Prinzipien der Demokratie konsequent zur Anwendung zu bringen. Das Prinzip der innergewerkschaftlichen Demokratie wurde deshalb von dem Kollegen Schlimme auf der ersten Delegiertenkonferenz am 2. bis 3. Februar 1946 in seinem Referat mit Recht unterstrichen.

„In unserem Aufbau soll es keine Befehlsstellen geben, sondern die freiwillige Zusammenarbeit der Mitglieder aus den Betrieben mit ihren Gewerkschaftsleitungen muß das Unterpfand dafür sein, daß wir gemeinsam unsere Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen wollen.“

Die Freiwilligkeit der Mitgliedschaft in den Gewerkschaften bedingt natürlich die Wahl aller Funktionäre auf demokratischem Wege. Die einmal gewählten Funktionäre sind nicht zu autonomen „Führerpersönlichkeiten“ gestempelt, sondern sind den Mitgliedern verantwortlich und können von ihnen aus den Funktionen abberufen werden, wenn sie nicht mehr ihr Vertrauen besitzen. Diese Prinzipien umreißen klar und deutlich die demokratischen Formen des inneren Lebens der neuen deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Dementsprechend wird auch die Politik der Gewerkschaften nicht von einer gewerkschaftlichen Bürokratie ohne die Mitwirkung der Mitglieder bestimmt, sondern die vorläufigen Satzungen des FDGB sehen ausdrücklich vor, daß die Mitglieder „nach dem Grundsatz des demokratischen Bestimmungsrechtes“ „über alle Fragen der Gewerkschaftspolitik“ entscheiden müssen.

Die innergewerkschaftliche Demokratie wird ausgebaut und gefestigt, indem Tausende von Mitgliedern als Funktionäre der neuen Freien Gewerkschaften zu verantwortlicher Mitarbeit herangezogen werden. Dadurch wird verhindert, daß die verschiedenen gewerkschaftlichen Instanzen sich von der Masse der Mitgliedschaft abzugrenzen beginnen und ein Eigenleben führen. Die Verbindung der Gewerkschaftsleitungen mit den Betrieben wird lebendig erhalten und der Kreislauf des demokratischen Lebens in den Gewerkschaften ständig in Gang gehalten.

Die Gewerkschaften stehen also in ihrem inneren und äußeren Leben auf dem Boden der Demokratie. Sie sind für die breiten Massen ihrer Mitglieder wahre Schulen der Demokratie, die sie befähigen, im politischen und wirtschaftlichen Leben des Volkes ihren Platz einzunehmen.

Mit der innergewerkschaftlichen Demokratie jedoch unvereinbar sind Versuche, die Gewerkschaften für eine politische Partei zu monopolisieren und für rein parteipolitische Zwecke zu benutzen. Solche Versuche müssen notwendigerweise zu innergewerkschaftlicher Fraktionstätigkeit führen und tragen den Keim der Sprengung der neugewonnenen Gewerkschaftseinheit in sich. Sie müssen daher von der neuen deutschen Gewerkschaftsbewegung ferngehalten und bekämpft werden.

Die Ablehnung einer parteipolitischen Bindung der Gewerkschaftsbewegung hat jedoch nichts zu tun mit politischer Neutralität oder mit dem Fernhalten politischer Probleme von der Gewerkschaftsbewegung. Die Gewerkschaften sind Organe der Interessenvertretung der Arbeiterklasse und als solche in erster Linie wirtschaftliche Organisationen. Aber wenn sie die Interessen der Arbeiterklasse wirklich vertreten wollen, dann kann es keine Frage des politischen Lebens geben, zu der sie sich „neutral“ verhalten oder an der sie vorbeigehen. Deshalb begrüßen die Gewerkschaften z. B. alle Bestrebungen zur Herbeiführung der politischen Einheit der Arbeiterklasse, in der sie eine unschätzbare Hilfe im Kampf für die Interessen der Werktätigen sehen und die das politische Gewicht und die Einflußmöglichkeit der Arbeiter und Angestellten entscheidend vergrößert.

Die Gewerkschaften und unsere neue Demokratie

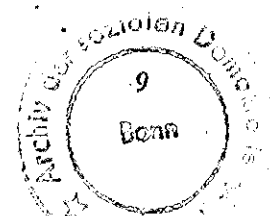
Die Schaffung der neuen demokratischen Ordnung

Der zweite Weltkrieg hat mit dem vollständigen Zusammenbruch des Hitlerschen Staatsapparates geendet. Da das deutsche Volk nicht selbst die Kraft zur Beendigung des Krieges aufgebracht hat, hat es sich unter den alliierten Völkern einen großen Teil seiner Sympathien verscherzt. Die deutsche Wirtschaft und die deutschen Städte sind Trümmerhaufen, das deutsche Volksvermögen wurde in dem sinnlosen Raubkrieg fast völlig vertan.

Das deutsche Volk muß vollkommen von vorn beginnen. Es muß an Stelle des faschistischen Staatsapparates eine neue demokratische Staatsmaschine aufbauen, es muß seine Städte und seine Wirtschaft wieder in Ordnung bringen und sich durch fleißige, friedliche Arbeit das Vertrauen der anderen Nationen zurückgewinnen. Die Arbeiterklasse als die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes und als sein fortschrittlichster, bewußtester und bestorganisierter Teil, trägt die Hauptverantwortung für das Gelingen des Neuaufbaus. Damit steht die große Aufgabenstellung für die neue deutsche Gewerkschaftsbewegung vorgezeichnet: eine führende Rolle bei der Schaffung unserer neuen Demokratie einzunehmen.

Welches sind die Voraussetzungen für die Schaffung unserer neuen demokratischen Ordnung?

1. Die Bestrafung und Enteignung der Kriegsverbrecher und Kriegsschuldigen, die an den Greueln des Hitlerkrieges aktiv teilgenommen haben oder für sie mitverantwortlich sind und die Millionen von unschuldigen Menschen einen grausamen Tod bereitet haben. Die Säuberung aller Betriebsleitungen und der gesamten Verwaltung von solchen aktiven Faschisten und Kriegsinteressenten.
2. Die Beseitigung der Konzerne und aller Monopolorganisationen sowie der Unternehmensverbände als Initiatoren jeder reaktionären, antidemokratischen Politik und als Hauptschuldige an der faschistischen Kriegs- und Abenteuerpolitik.



3. Die Schließung der Großbanken und die Enteignung der Großgrundbesitzer, die von jeher die Repräsentanten des reaktionären Militarismus waren, den es in Deutschland auszurotten gilt.
4. Die Durchführung einer demokratischen Schulreform, die das Bildungsmonopol der Besitzenden beseitigt und den breiten Massen zum erstenmal den Weg zur Besetzung leitender Stellen in Staatsverwaltung, Wirtschaft und freien Berufen eröffnet.
5. Restlose Überwindung der Naziideologie des Rassenwahns und der nationalen Überheblichkeit. Kampf gegen jede Form der Hetze gegen andere Völker, besonders gegen die Antisowjethetze, die sich in getarnter Form bereits wieder durchzusetzen versucht.
6. Die Schaffung sauberer, demokratischer Selbstverwaltungsorgane, die mit zuverlässigen Antifaschisten besetzt sind, die im Auftrage und unter der Kontrolle des Volkes wirken und seine wirklichen Interessen wahrnehmen.
7. Der Kampf gegen alle Versuche der Reaktion — von welcher Seite sie auch kommen mögen —, die Reste des deutschen Imperialismus zu retten, um in neuer Form die alte aggressive Politik des Überfalls auf fremde Länder wieder aufleben zu lassen.

Nur solche grundlegenden Maßnahmen, entschieden und konsequent durchgeführt, können die Grundlagen für eine neue demokratische Ordnung in Deutschland legen und den Massen des deutschen Volkes den Aufstieg in ein neues, besseres Leben sichern. Nur auf einem solchen Wege können die unheilvollen Einflüsse antidemokratischer Elemente eingeschränkt oder ganz beseitigt und die Entfaltung der demokratischen Volkskräfte garantiert werden.

Die Gewerkschaften, in der neuen demokratischen Ordnung

In entscheidenden Teilen unserer Heimat hat das deutsche Volk einen solchen Weg beschritten. Es gilt heute, dafür zu sorgen, daß sich diese Wegrichtung in ganz Deutschland durchsetzt. Es genügt jedoch noch nicht, lediglich demokratische Formen zu verwirklichen, einen formalen Demokratismus zu schaffen, sondern diese Formen auch mit wirklichem Leben zu erfüllen. Eine reale Demokratie kann nur entstehen, wenn die Massen — und besonders die Arbeitermassen — täglich aktiven Anteil an allen Formen des demokratischen Lebens haben. Die neuen Freien Gewerkschaften sind das wichtigste Organ zur Erfüllung dieses Zieles, weil sie die größte und breiteste Organisation der zahlenmäßig größten und politisch wichtigsten Schicht des deutschen Volkes, nämlich der Arbeiterklasse, darstellen.

Durch die Gewerkschaften machen die Massen der antifaschistischen Arbeiter ihren Einfluß dafür geltend, daß

1. die Betriebe von allen aktiven faschistischen Elementen gereinigt werden, daß Kriegsgewinnler und Schieber aus den Betriebsleitungen verschwinden und daß Saboteuren der neuen demokratischen Ordnung das Handwerk gelegt wird;
2. die Betriebsleitungen mit befähigten Antifaschisten besetzt werden, die das Vertrauen der Arbeiter besitzen und die sich mit ganzer Kraft für den demokratischen Neuaufbau Deutschlands einsetzen;
3. die Produktion in ihrem Betrieb im Gang kommt, verbessert und gesteigert wird. Eine neue demokratische Wirtschaft, die friedlichen Bedarfszwecken dient und den Lebensstandard des deutschen Volkes auf ein erträgliches Niveau hebt, wird nur aufgebaut werden können, wenn das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter verwirklicht wird, wenn alle Kräfte des Betriebes, vom Konstrukteur bis zum letzten ungelerten Arbeiter, sich ihrer Verantwortung bewußt sind, wenn Engpässe gemeinsam überwunden, Bummelantentum ausgemerzt und eine freiwillige Arbeitsdisziplin hergestellt werden.

Entsprechend dieser Aufgabenstellung haben sich die Gewerkschaften in Sachsen maßgebend an dem Volksentscheid für die Überführung der enteigneten Betriebe der Naziverbrecher in Staatsbesitz beteiligt, und sie begrüßen die Verwirklichung dieser Forderung als eine große demokratische Tat, die in ihrer Bedeutung nur mit der Durchführung der Bodenreform zu vergleichen ist.

Demokratische Aufgaben der Gewerkschaften

Aus den vorgenannten Aufgaben ergibt sich bereits die neue Stellung der Gewerkschaften im demokratischen Leben unseres Volkes. Der Kampf der Arbeiterklasse spielt sich heute in ganz neuen Formen ab. Er kann nicht geführt werden ohne die positive Lösung aller vor dem deutschen Volk stehenden Daseinsfragen. Es gibt heute kaum ein wichtiges Problem, das ohne die Mitbestimmung und aktive Mitarbeit der Gewerkschaftsbewegung gelöst werden kann. Das heißt, mit anderen Worten ausgedrückt, daß sich die demokratischen Rechte der Arbeitermassen in unserer neuen Demokratie ungeheuer vergrößert haben, und daß sie sich weiter in dem Maße steigern und vervollkommen, in dem die Gewerkschaften es verstehen, neue Arbeitermassen an die verantwortliche Anteilnahme an allen Fragen des demokratischen Neuaufbaus heranzuführen.

Die wichtigsten Gebiete des Mitbestimmungsrechtes der Gewerkschaften und durch sie der Arbeiterklasse als Ganzes sind die folgenden:

1. Die Mitbestimmung in allen Fragen der Produktion. Im Betrieb, indem Betriebsrat und Gewerkschaftler darüber wachen, daß die Kapazität voll ausgenutzt wird, daß die Produktion den Plänen angepaßt und die Leistung nach Möglichkeit gesteigert wird. Aber auch bei der Planung und Lenkung der Wirtschaft müssen die Gewerkschaften in den Selbstverwaltungskörperschaften gleichberechtigt mitbestimmen.
2. Die ursprünglichen Aufgaben der Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiterklasse. Allen heute nicht etwa fort, sondern haben sich im Gegenteil erweitert. Das Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften in allen Fragen der Lohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse ist erst in unserer neuen demokratischen Ordnung zu verwirklichen. Dazu gehört
 - a) Festlegung der Lohnbedingungen nach dem Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und Leistung“,
 - b) Regelung der Betriebsordnung und -bestimmungen,
 - c) Festsetzung der Arbeitszeit mit 8 Stunden täglich. Mehrarbeit nur mit Zustimmung des Betriebsrats und der betrieblichen Gewerkschaftsleitung,
 - d) Schaffung einer fortschrittlichen Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Alters-, Invalidenversicherung und der Schwangeren- und Familienhilfe).Abschluß von kollektiven Arbeitsverträgen, die die Rechte der Arbeiterschaft garantieren.
3. Die Gewerkschaften müssen gleichberechtigt mitbestimmen in allen Körperschaften, die die Wirtschaftspolitik festlegen und die Planung, Lenkung und Überwachung der Wirtschaft zur Aufgabe haben, d.h. in den Selbstverwaltungsorganen der Gemeinden, Provinzen und Länder sowie in den Zentralverwaltungen der Wirtschaft.
4. Von nicht geringerer Wichtigkeit ist das Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften in den neuen demokratischen Organisationen der Wirtschaft, den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern und den Arbeitsausschüssen für die Wirtschaft, in denen die Gewerkschaften zu einem Drittel bzw. zur Hälfte beteiligt sind.
5. Schließlich sei die neue Arbeitsgerichtsbarkeit genannt, bei der die Gewerkschaften ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben und in der die Interessen der Arbeiterklasse täglich wahrzunehmen sind.

Die hier kurz umrissenen neuen Aufgaben unserer Gewerkschaftsbewegung werden jedoch nur unter zwei Voraussetzungen erfüllt werden können: Wenn erstens die Beauftragten der Gewerkschaften ihren Mitgliedern in regelmäßigen Abständen Bericht erstatten und deren Kritik und Vorschläge entgegennehmen und berücksichtigen. Und wenn zweitens schnellstens die Funktionsrätkader herangebildet werden, die für diese vielfältigen Aufgaben notwendig sind. Die Bildung und Schulung der Mitglieder des FDGB, die Ausbildung von Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären aller Art ist somit gleichzeitig Teil und Voraussetzung unseres demokratischen Neuaufbaus.

Der Sozialismus – das Ziel der Arbeiterklasse

Der grundlegende und großzügige demokratische Neuaufbau, der sich gegenwärtig in einem Teil Deutschlands vollzieht, stellt in der Tat etwas Erstmaliges für das deutsche Volk dar. Die bisherige Geschichte unserer Heimat wurde bestimmt von Großgrundbesitzern und Konzern- und Bankgewaltigen. Zum erstenmal haben jetzt die Kräfte des Volkes ihr Schicksal in die eigene Hand genommen, zum erstenmal bekleiden Männer der Arbeit die wichtigsten Funktionen in den Selbstverwaltungskörperschaften und in unserer demokratischen Wirtschaft.

Diese Entwicklung, in der die Macht der Konzerne gebrochen wird, in welcher der Militarismus aus dem Leben unseres Volkes ausgeschieden wird, und in der unseren arbeitenden Massen selbst zum erstenmal die Früchte ihrer Arbeit zugeführt werden, stellt einen unvergleichlichen Fortschritt dar. Mit Hilfe unserer fleißigen Arbeit wird es auch gelingen, das unselige Erbe des Hitlerregimes zu überwinden und die Lage der Werktätigen Schritt für Schritt zu verbessern. Aber noch ist die Grundlage unserer Wirtschaft kapitalistisch, noch ist es einzelnen möglich, von der Arbeit der anderen zu leben. Die Demokratie ist nicht vollkommen, so lange dieser Zustand besteht.

Das Streben der Arbeiterklasse richtet sich daher auf die Schaffung einer besseren Gesellschaftsordnung, des Sozialismus, in dem die großen Produktionsmittel Eigentum der Gesellschaft sind und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen verschwindet und der gemeinsamen Arbeit aller Platz macht, in dem nicht mehr ein einzelner sich das Arbeitsprodukt vieler aneignen kann, sondern in dem jeder einzelne der menschlichen Gesellschaft das leistet, wessen er fähig ist und seine Bedürfnisse entsprechend seiner Leistung für die Gesellschaft befriedigt werden.

Die Durchführung sozialistischer Maßnahmen ist jedoch an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Deutschland ist von vier verschiedenen Mächten besetzt. Die Arbeiterschaft ist nicht im Besitz der politischen Macht, die aber eine unerläßliche Voraussetzung für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung ist. Darüber hinaus muß man feststellen, daß es in den Reihen der Werkfätigen noch keine allseitige Klarheit über den Sozialismus gibt. Noch gibt es utopische, wissenschaftliche, religiöse und andere Auffassungen vom Sozialismus, die geklärt werden müssen, um auch über unseren Weg Klarheit zu schaffen. Unsere demokratische Ordnung macht indessen ständige Fortschritte. Die Wahlen in der gesamten Sowjetzone, die ein hohes Maß von demokratischem Verantwortungsbewußtsein der Wählermassen gezeigt haben, haben dies bewiesen. Die Mitglieder der Gewerkschaftsbewegung haben dabei keine kleine Rolle gespielt, ebenso wie sie aktivsten Anteil an den noch ausstehenden Wahlen für die Berliner Kommunalverwaltung und für die Land- und Kreistage nehmen. Die Fortschritte, die wir heute mit der Sicherung und dem Ausbau unserer neuen demokratischen Ordnung machen, müssen verbunden werden mit einer Klärung dessen, was Sozialismus ist. Sie sind daher auch die unmittelbar nächsten Schritte, die uns unserem Ziel näherbringen. Auf diesem Wege zum Sozialismus ist neben der neuerrungenen Gewerkschaftseinheit auch die politische Einheit der Arbeiterklasse von entscheidender Bedeutung. Es ist daher völlig richtig, wenn es in der Resolution der ersten Delegiertenkonferenz heißt:

„Die geeinte politische Kraft der Arbeiterklasse sichert die neue demokratische Ordnung, den Frieden und den Fortschritt unseres Volkes und ebnet uns die Wege zur Einheit und zum Sozialismus.“